

Immanuel-Kant-Gymnasium Münster
Schuljahr 2023/24
GK Geschichte Q1.2 (Herr Schlamann)

Der wirtschaftliche und politische Wiederaufbau Münsters von 1945 bis 1949

Facharbeit von
Leon Sören Schedensack

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Die Stadt Münster nach Ende des 2. Weltkrieges	3
2.1 Wirtschaftliche Situation	4
2.2 Politische Situation	5
3 Maßnahmen für einen wirtschaftlichen und politischen Neuanfang in Münster	6
3.1 Der Wiederaufbau der Wirtschaft	6
3.1.1 Allgemeine Maßnahmen	7
3.1.2 Konkretes Beispiel: Autohaus Kiffe	7
3.2 Der Wiederaufbau der Politik	9
3.2.1 Kommunalpolitik	9
3.2.2 Entnazifizierung	10
4 Auswirkungen der getroffenen Maßnahmen	11
5 Resümee / Fazit	12
6 Literaturverzeichnis	14

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit behandelt das Thema „Der politische und wirtschaftliche Wiederaufbau Münsters von 1945 bis 1949“. Diese Thematik ist einerseits interessant, da der regionale Bezug zur Stadt Münster hergestellt wird. Andererseits wird auf eine Epoche geblickt, die kritisch und wegweisend zugleich für die weitere Entwicklung Deutschlands und somit auch Münsters war.

Zu Beginn der Arbeit wird die allgemeine Situation der Stadt Münster nach der Kapitulation der nationalsozialistischen Führung beleuchtet. Im Weiteren werden in den Nachkriegsjahren getroffene Maßnahmen erläutert, die zum wirtschaftlichen Wiederaufbau und zur politischen Neuordnung Münsters beigetragen haben. Die Maßnahmen im Bereich der Wirtschaft werden vorgestellt und anhand eines Beispiels konkretisiert. Im Kapitel zum politischen Wiederaufbau liegt der Fokus auf dem Wort „Entnazifizierung“ und kommunalpolitischen Vorgängen. Im Anschluss werden die Auswirkungen der einzelnen Maßnahmen präsentiert und in den damaligen Kontext gesetzt.

Abschließend wird die Frage „Inwiefern waren die getroffenen Maßnahmen zum politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau der Stadt Münster erfolgreich?“ in einer kritischen Stellungnahme aus zeitgenössischer und aus heutiger Sicht beurteilt und beantwortet. Ziel dieser Arbeit ist es somit, zu erörtern, wie der Wiederaufbau in der unmittelbaren Nachkriegszeit von 1945 bis 1949 abgelaufen ist und inwieweit er den Grundstein für das sogenannte deutsche Wirtschaftswunder in den 1950er Jahren legte.

Als Grundlage für diese Arbeit dienen ausgewählte Kapitel des von Franz-Josef Jakobi herausgegebenen dritten Bandes von „Geschichte der Stadt Münster“, die Webseite der Stadt Münster und der Verwaltungsbericht der Stadt ab 1945. Zudem werden Wikipedia-Artikel als Quellen herangezogen.

2 Die Stadt Münster nach Ende des 2. Weltkrieges

Am 7. Mai 1945 erfolgte die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht. Doch schon am 2. April desselben Jahres marschierten „britische und amerikanische Kampfverbände“¹ in die einer „Trümmerwüste“² gleichenden Stadt ein. Anstatt auf eine letzte

¹ Teppe, Karl: Politisches System, gesellschaftliche Strukturen und kulturelles Leben seit dem Zweiten Weltkrieg. 1. Besatzungsherrschaft und Wiederaufbau. In: Jakobi, Franz-Josef (Hrsg.): Geschichte der Stadt Münster (Bd.3). Münster: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, 1993, S. 1

² Ebd. S. 1

Verteidigungslinie stießen die neuen Besatzer auf eine erschöpfte, verängstigte und demoralisierte Bevölkerung.³

Während des Krieges flogen die alliierten Mächte „102 Luftangriffe. Rund 700.000 Bomben wurden abgeworfen.“⁴ Dabei starben mehr als 1600 Münsteraner Zivilisten. Das jahrelange Bombardement hatte tiefe Spuren im münsterschen Stadtbild hinterlassen. „60% aller Gebäude waren vernichtet“⁵, in der Altstadt gab es kaum ein Bauwerk, das verschont geblieben war. In diesem Stadtteil wurden nämlich 90 Prozent der Gebäude zerstört. Auch die Infrastruktur Münsters, gemeint sind das Stromnetz, Wasser- und Gasleitungen und die Straßen, war stark beschädigt.⁶

Ende des Jahres 1940 lebten beinahe 145.000 Menschen in Münster, vier Jahre später waren es nur noch 35.700. Am 30. April 1945 hatte die Stadt über 80 Prozent ihrer Einwohner verloren, die Zahl belief sich zu dem Zeitpunkt auf unter 26.000. Die Einwohnerzahl vom Ende des Jahres 1945 zeigt, - sie lag bei knapp 80.000 – dass viele, aber bei weitem nicht alle Menschen nach Münster zurückgekehrt sind.⁷ Das war wahrscheinlich auch deshalb der Fall, weil in der Stadt erstmal nur Aufräumarbeiten auf die Rückkehrer gewartet hätten und „akute Wohnungsnot [herrschte]“⁸.

In den nachfolgenden Abschnitten wird zuerst der Blick auf die wirtschaftliche, und dann auf die politische Situation Münsters in den ersten Monaten nach dem Krieg gerichtet.

2.1 Wirtschaftliche Situation

In Folge des 6-jährigen Krieges und der über 100 Luftangriffe war die Münsteraner Lokalwirtschaft, d. h. gewerbliche Betriebe, Privatunternehmen, Industrie etc., schwer angeschlagen, so beschreibt die Industrie- und Handelskammer die Ausgangssituation nach dem Krieg. Die Mehrheit der Unternehmen fand sich ohne betretbaren (da teil-

³ Vgl. Teppe, Karl 1993, S. 1

⁴ <https://www.sto-ms.de/> (ca. 2015). Stoffers, Henning: Bildgeschichte Kriegsende 1945. unbekannt. [Kriegsende 1945 - Münster - Geschichten, Dokumente und Bilder \(sto-ms.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024]

⁵ Ebd.

⁶ Vgl. <https://www.sto-ms.de/> (ca. 2015). Stoffers, Henning: Bildgeschichte Kriegsende 1945. unbekannt. [Kriegsende 1945 - Münster - Geschichten, Dokumente und Bilder \(sto-ms.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024]

⁷ Vgl. <https://de.wikipedia.org> (04.09.2005). unbekannt: Einwohnerentwicklung Münsters. Einwohnerentwicklung. In: Wikipedia – die freie Enzyklopädie. 04.09.2005. [Einwohnerentwicklung Münsters – Wikipedia](#)

⁸ <https://www.sto-ms.de/> (ca. 2015). Stoffers, Henning: Bildgeschichte Kriegsende 1945. unbekannt. [Kriegsende 1945 - Münster - Geschichten, Dokumente und Bilder \(sto-ms.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024]

weise oder gänzlich zerstörten) Standort wieder („60% aller Gebäude waren vernichtet“).⁹

Die früheren Mitarbeiter waren als Soldaten oder Zivilisten gestorben, aus der Stadt geflüchtet oder in Kriegsgefangenenlagern, wie auch Angestellte der Firma Kiffe.¹⁰ Personen aus nicht systemrelevanten Sektoren wurden in den Nachkriegsmonaten zu Aufräumarbeiten herangezogen und konnten deshalb erstmal nicht in ihren alten Betrieben beim Neuaufbau helfen.¹¹

Insgesamt gesehen war die Wirtschaft in Münster in einer sehr schlechten Lage. Gebäude und Infrastruktur, also das Stromnetz, Gas- und Wasserleitungen, Straßen etc., waren zerstört, es fehlten Arbeitskräfte. Zudem gab es keine sicher gewährleistete Versorgung mit Ressourcen und Gütern von außerhalb der Stadt. Nicht nur die münsterische, sondern die gesamtdeutsche Wirtschaft wurde in den vorigen Jahren auf den Krieg ausgerichtet. Die Herausforderung lag nun darin, aus der Kriegswirtschaft eine Friedenswirtschaft zu formen, auch in Münster.

2.2 Politische Situation

Mit der Invasion durch die britischen und amerikanischen Streitkräfte endete die Absolute Machtstellung und Präsenz der Nationalsozialisten – Karl Teppe beschreibt es als „die [...] Omnipotenz des NS-Regimes“¹² – und es begannen Jahre der Fremdherrschaft durch Großbritannien und britische Bedienstete. Münster wurde nämlich, wie das gesamte Westfalen, am 17. April 1945 offiziell zu einem Teil der britischen Besatzungszone erklärt, die sich über den nordwestlichen Bereich des heutigen Deutschlands erstreckte.¹³

Nachdem der nationalsozialistische Oberbürgermeister Albert Hillebrand kurz nach dem Einmarsch in einem Schutzbunker aufgefunden, sofort verhaftet und somit abgesetzt wurde, „übernahm der britische Major H. F. Jackson [die Befehlsgewalt]“¹⁴ über die Stadt, die das 317. Military Government Detachment bildete. Münster stand kurz-

⁹ Vgl. Petzina, Dietmar: Wirtschaftliche Entwicklung und Daseinsvorsorge. 1. Probleme der Nachkriegszeit (1945-1949). In: Jakobi, Franz-Josef (Hrsg.): Geschichte der Stadt Münster (Bd.3). Münster: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, 1993, S. 103

¹⁰ Vgl. Haunfelder, Bernd: 100 Jahre Kiffe. 1889-1989. 1989. (dies ist eine Broschüre, sie ist zu finden im Stadtarchiv Münster)

¹¹ Vgl. <https://www.sto-ms.de/> (ca. 2015). Stoffers, Henning: Bildgeschichte Kriegsende 1945. 6. August 1945 (Tagebucheintrag von Paulheinz Wantzen). unbekannt. [Kriegsende 1945 - Münster - Geschichten, Dokumente und Bilder \(sto-ms.de\)](https://www.sto-ms.de/) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024]

¹² Teppe 1993, S. 1

¹³ Vgl. <https://de.wikipedia.org> (12.06.2004). unbekannt. Geschichte der Stadt Münster. Kriegsende und Neubeginn. In: Wikipedia – die freie Enzyklopädie. 12.06.2004. [Geschichte der Stadt Münster – Wikipedia](https://de.wikipedia.org)

¹⁴ Teppe 1993, S. 5

zeitig ohne eigene Verwaltung, ohne Bürgermeister da. Politische Strukturen, d. h. Gremien, Räte oder Bürgervertretungen waren nicht mehr vorhanden.¹⁵

3 Maßnahmen für einen politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Münsters

Die britische Militärregierung arbeitete von Anfang an mit „ausgewählten Repräsentanten des öffentlichen Lebens“ zusammen. Sie machte klar, dass sie die politische Macht in Münster besaß und dementsprechend auch beim wirtschaftlichen Wiederaufbau entscheidend mitwirken wollte. Auf lange Sicht zielten die Besatzer aber auf eine sogenannte ‚indirekte Herrschaft‘ ab, das heißt, man wollte den Deutschen „Schritt für Schritt administrative Verantwortung übertragen“. Maßnahmen mussten von beiden Seiten gewollt und bewilligt sein. Da aber sowohl die Münsteraner als auch die Briten an einem zügigen Wiederaufbau interessiert waren – „die Offiziere [...] [identifizierten] sich in hohem Maße mit ihren Aufgaben“ - konnten in relativ kurzer Zeit wichtige Grundsteine gelegt werden.¹⁶

Die folgenden Unterkapitel thematisieren erstmal den wirtschaftlichen Aspekt des Wiederaufbaus der Stadt. Allgemeine Maßnahmen durch die Militärregierung und später auch durch eine eigenständige Münsteraner Stadtverwaltung werden beschrieben und anschließend wird die Geschichte des lokalen Autohauses ‚Kiffe‘ erzählt. Der „Wiederaufbau der Politik ist in zwei Abschnitte unterteilt. Dabei geht es erst um kommunalpolitische Vorgänge in den Nachkriegsjahren und danach wird der Entnazifizierungsprozess näher beleuchtet.

3.1 Der Wiederaufbau der Wirtschaft

Der Neuaufbau der Münsteraner Wirtschaft war ein langwieriger und durchaus zäher Prozess. In den nächsten beiden Kapiteln wird dieser für den Zeitraum von 1945 bis 1949 analysiert. Für das konkrete Beispiel ‚Kiffe‘ muss aber auch die Zeit vor 1945 und nach 1949 betrachtet werden, um die Situation des Unternehmens in den Nachkriegsjahren verständlicher zu erklären.

¹⁵ Vgl. Teppe 1993, S. 5-8

¹⁶ Vgl. Teppe 1993, S. 6

3.1.1 Allgemeine Maßnahmen

Im Mai 1945 wurde das Gewerbeamt gegründet. Seine Aufgabe war es, den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens durchzuführen. Jede Person, die ein Gewerbe weiterbetreiben wollte, musste sich beim Gewerbeamt melden. Die Verantwortlichen prüften die Unternehmen dann auf Systemrelevanz, und genehmigten bzw. lehnten die Anträge ab. Zwei Jahre später kam es zur Umbenennung des Amtes in „Amt für Gewerbebeförderung“. Eine vom Amt geführte Statistik zeigt, dass es im Jahr 1954 deutlich mehr Industrieunternehmen gab als vor Beginn des 2. Weltkrieges. Konkret waren es 1939 159 mittelständische Unternehmen und 15 Jahre danach 248.¹⁷ Das verdeutlicht den wirtschaftlichen Wiederaufschwung, den Münster in der Nachkriegszeit erlebte.

Insbesondere nach der Währungsreform 1948 (man ging von der Reichsmark zur Deutschen Mark über, da die RM erheblich an Wert verloren hatte) verbesserte sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland und auch in Münster. Bis zur Reform und der damit erfolgten Aufwertung des Geldes mussten die Verantwortlichen Verwalter improvisieren und stellten den Unternehmen oftmals nur wenig Geld zur Verfügung.¹⁸

3.1.2 Konkretes Beispiel: Autohaus Kiffe

Die Firma Kiffe, gegründet von Friedrich Kiffe, „ist einer der ersten Autohändler Münsters“¹⁹. Ein genaues Gründungsdatum ist nicht bekannt, aber die Broschüre „100 Jahre Kiffe“ aus dem Jahr 1989 lässt vermuten, dass das Unternehmen seine Anfänge im 19. Jahrhundert hat. Eine präzise Beschreibung dessen, wie es der Firma bis zur NS-Zeit ging, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Deshalb in Kurzform: zu Beginn der 1930er Jahre war Kiffe einer der größten Vertriebe von Autos der Marke Opel in ganz Deutschland.

Die nationalsozialistische Regierung förderte bekanntermaßen den Bau von Autobahnen, was dem zugehörigen Automobilmarkt rapide wachsen ließ und wovon auch Kiffe profitierte. Bei Kriegsbeginn hatte das Unternehmen 350 Mitarbeiter. Aber der 2. Weltkrieg trifft Kiffe hart, da erstens viele Mitarbeiter von der Wehrmacht zum Kriegsdienst

¹⁷ Vgl. <https://dfg-viewer.de/> (17.03.2024). Stadtverwaltung Münster: Verwaltungsbericht 1945 – 1954 (Bd. 2). Amt für Gewerbebeförderung (S. 50-53). [DFG-Viewer: Verwaltungsbericht 1945 - 1954](#)

¹⁸ Vgl. Petzina, Dietmar: Wirtschaftliche Entwicklung und Daseinsvorsorge. 1. Probleme der Nachkriegszeit (1945-1949). In: Jakobi, Franz-Josef (Hrsg.): Geschichte der Stadt Münster (Bd.3). Münster: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, 1993, S. 109

¹⁹ <https://www.archive.nrw.de/> (ca. 2020). unbekannt: FA-Kiffe / Firmenarchiv Kiffe. unbekannt. [Archivsuche | Archive in Nordrhein Westfalen | \(nrw.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024] (unter „Stadtarchiv Münster > C. / Nichtamtliches Archivgut > C.1. / Bruderschafts- ... > C.1.3. / Archive von Unternehmen“)

eingezogen wurden, zweitens „[p]rivate Kunden [nun ausblieben]“²⁰, drittens die Räumlichkeiten von der Wehrmacht genutzt wurden. Die Bombenangriffe zogen die Werksanlagen und weiteren Räumlichkeiten der Firma schwer in Mitleidenschaft, am Ende des Krieges [waren] alle Anlagen [...] zerstört“²¹.

Aus den Kriegsgefangenenlagern zurückkehrende Mitarbeiter mussten sich einen Weg durch den Schutt bahnen, um in die zerstörten Räume zu gelangen und dort Reparaturarbeiten durchzuführen. Trotzdem gelang es, bis Ende 1945 eine neue, allerdings provisorische, Halle aufzubauen, in der wieder gearbeitet werden konnte. 3 Jahre nach Kriegsende, also im Jahr 1948 war die Halle mit dem Namen „Am Hawerkamp“ vollständig wiederaufgebaut. In der Einleitung dieses Unterkapitels wurde das Wort „zäh“ benutzt, das diesen Prozess sehr passend beschreibt. Bis eine Baugenehmigung seitens der Stadtverwaltung erteilt wurde, dauerte es länger als unter normalen Umständen. Der massenhafte Schutt und die damaligen Geldprobleme erschwerten und verlangsamten den Wiederaufbau zusätzlich. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass die Gebäude verhältnismäßig schnell wieder hergerichtet wurden. Die Halle Münsterland konnte im Jahr 1948 noch keine Veranstaltungen austragen, wohingegen Kiffe seine Räumlichkeiten für den ersten Deutschen Bauerntag im Sommer jenes Jahres zur Verfügung stellte und auch Ort für Konzerte war.

Nachdem der Wiederaufbau geschafft war, ging es mit dem Unternehmen Kiffe wirtschaftlich gesehen wieder bergauf. Diese Entwicklung zeigt sich in der Expansion nach Ahaus im Jahr 1956, nach Ahlen ein Jahr darauf und im Erwerb einiger weiterer Grundstücke in den Folgejahren. 1956 wurde außerdem der „Kiffe-Pavillon“ errichtet, ein 1000 Quadratmeter großer Ausstellungsraum für Kraftfahrzeuge.^{22 23}

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Geschichte der Firma Kiffe deutlich vor Augen führt, wie groß die wirtschaftlichen Probleme mittelständischer Unternehmen während des Krieges und danach waren. Kiffe schaffte es aber schnell, wieder produktionsfähig zu werden und etablierte sich in den Folgejahren und -jahrzehnten in Münster und seiner Umgebung.

²⁰ Haunfelder, Bernd: 100 Jahre Kiffe. 1889-1989. 1989. (dies ist eine Broschüre, sie ist zu finden im Stadtarchiv Münster)

²¹ Ebd.

²² Vgl. <https://www.archive.nrw.de/> (ca. 2020). unbekannt: FA-Kiffe / Firmenarchiv Kiffe. unbekannt. [Archivsuche | Archive in Nordrhein Westfalen | \(nrw.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024] (unter „Stadtarchiv Münster > C. / Nichtamtliches Archivgut > C.1. / Bruderschafts- ... > C.1.3. / Archive von Unternehmen“)

²³ Vgl. Haunfelder, Bernd: 100 Jahre Kiffe. 1889-1989. 1989. (dies ist eine Broschüre, sie ist zu finden im Stadtarchiv Münster)

3.2 Der Wiederaufbau der Politik

Die politische Lage in Münster zum Zeitpunkt der Invasion durch die Alliierten war katastrophal. Die durch die NSDAP aufgebauten Strukturen waren vom einen zum anderen Moment in sich zusammengebrochen. Doch viele Politiker, die während den Jahren der Unterdrückung geflohen waren, beispielsweise die Kommunisten, aber auch Konservative, kehrten zurück in die Stadt und waren Teil des Wiederaufbaus, den man in zwei, klar voneinander zu trennende, Zeitabschnitte aufteilen muss. Die anderthalb Jahre bis zur ersten Kommunalwahl, in denen die Besatzer regierten und die Zeit danach, in der die demokratisch gewählten Politiker mitbestimmen konnten.²⁴

3.2.1 Kommunalpolitik

Nach dem Einmarsch der Alliierten in die Stadt Münster mussten so schnell wie möglich politische, und damit einhergehend personelle, Entscheidungen getroffen werden. So kam es, dass bereits am 14. April, d.h. zwölf Tage nach der Machtübernahme, das Amt des Oberbürgermeisters neu besetzt wurde. Fritz Carl Peus, damals 74 Jahre alt, übernahm kommissarisch und nur für kurze Zeit, denn schon Mitte Juni wurde Dr. Karl Zuhorn zum amtierenden Bürgermeister der Stadt. Er war der letzte demokratisch gewählte Bürgermeister vor der NS-Diktatur gewesen, unbelastet und verfügte über reichlich Erfahrung in der Kommunalpolitik.

Trotzdem ließen die Besatzer ihn nicht ungeprüft regieren. Zuhorns Initiativen mussten erst von der Militärregierung genehmigt werden. Bis zur ersten Kommunalwahl am 13. Oktober 1946 gab es einen zwölf-köpfigen Allgemeinen Beirat, der, wie der Name vermuten lässt, Dr. Zuhorn in seinen Entscheidungen beriet. Dieser bildete Kommissionen, die beispielsweise für den Wohnungsbau zuständig waren.

Zweierlei verband alle politischen Parteien: die entschiedene Ablehnung des NS-Regimes und der Wille, eigenständig die Stadt wiederaufzubauen. Alle wurden sie von den Nazis verfolgt, nun schlugen sie gemeinsam den Weg zurück in die Demokratie ein. Ab Januar 1946 übernahm eine aus 36 Personen bestehende Stadtvertretung die Aufgaben des Allgemeinen Beirats. Aber auch bei der Auswahl der Mitglieder entschied vor allem die Besatzungsmacht – von Demokratie war da noch keine Spur. Erst die

²⁴ Vgl. Teppe 1993, S. 12

Kommunalwahl im Oktober desselben Jahres führte zur endgültigen Demokratisierung der Politik in Münster.²⁵

Die CDU, im Oktober 1945 gegründet, erhielt 43,3 Prozent der Stimmen, ein großer Erfolg passend zum einjährigen Bestehen. Jeder Vierte wählte die Sozialdemokraten und auch das Zentrum wählten 22,3 Prozent der Bürger. KPD und die liberale FPD mussten sich mit jeweils circa fünf Prozentpunkten begnügen.²⁶

Endlich konnten politische Debatten zu Münsteraner Themen auch von Münsteraner selbst geführt werden. Man beriet, wie die akute Wohnungsnot entschärft werden könnte, wie man mit den Tausenden Rückkehrern umgehen sollte und wie die Grundversorgung der Bevölkerung mit Wasser, Strom und Lebensmitteln gewährleistet werden konnte.

Weiterhin bestand das Problem, dass die Besatzer immer wieder ihre Macht spielen ließen und so großer Unmut bei den Bürgern und allen Parteien entstand. Der Ratsherr Geringhoff, Mitglied der SPD, sprach in diesem Zusammenhang von Sabotage durch die britischen Militärs.²⁷

3.2.2 Entnazifizierung

Der Entnazifizierungsprozess war ein sehr umfangreicher und wurde deshalb ab dem ersten Tag begonnen. Die Militärregierung schrieb am 14. Mai 1945 an den damaligen Münsteraner Oberbürgermeister: „All insignia of the N.S.D.A.P must be removed. [...] by 20 June 1945“²⁸. Konkret hieß dieser Befehl, dass Hakenkreuze, Hitlerbilder, Plakate und Schilder der Nazis aus der Öffentlichkeit entfernt werden mussten. Dieser Aufgabe sollten sowohl die Polizei bzw. die Behörden im Allgemeinen als auch die Bürger nachgehen. Die Stadt entzog Hitler und Hindenburg die Ehrenbürgerschaften, die den beiden Politikern zu Beginn der NS-Zeit verliehen wurden. Straßen und Schulen, die nach Nazis benannt worden waren, bekamen ihre alten Namen zurück.^{29 30}

²⁵ Vgl. Teppe 1993, S. 6ff.

²⁶ Vgl. <https://www.stadt-muenster.de/> (unbekannt). unbekannt. Die Briten in Münster (1945-1955). Weg in die Demokratie (Politischer Neubeginn). unbekannt. [Stadt Münster: Stadtarchiv – Briten in Münster - Politischer Neubeginn \(stadt-muenster.de\)](#)

²⁷ Vgl. Teppe 1993, S. 9

²⁸ <https://www.stadt-muenster.de/> (unbekannt). unbekannt. Die Briten in Münster (1945-1955). Weg in die Demokratie (Entnazifizierung). unbekannt. [Stadt Münster: Stadtarchiv – Briten in Münster - Entnazifizierung \(stadt-muenster.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024]

²⁹ Vgl. Ebd.

³⁰ Vgl. Teppe 1993, S. 9-10

Ein deutlich schwierigeres Unterfangen war die „politisch-personelle Säuberung“³¹. Die Besatzer versuchten - erst im Alleingang und später beraten durch Münsteraner, die die früheren Strukturen und die in den Nationalsozialismus involvierten Personen besser kannten - möglichst jeden Erwachsenen auf eine mögliche NS-Vergangenheit zu überprüfen. Dazu dienten Fragebögen, auf denen simple Dinge wie Name, Geburtsdatum oder die Augenfarbe erfragt wurden. Man musste zudem sagen, ob man z. B. unter einem anderen Namen bekannt ist. Unter diesem Eindruck sei es dahingestellt, inwieweit die Ergebnisse auf eine Belastung hinweisen konnten.

Trotzdem wurden auf diese Weise bis Anfang August 1945 183 Bedienstete der Stadt, das waren mehr als zehn Prozent, als belastet identifiziert und aus ihrem Dienst entlassen. Im gesamten Jahr wurden circa 300 Personen entlassen.

Später, genauer gesagt seit Herbst des Folgejahres, wurden die überprüften Personen in die Kategorien V (entlastet), IV (Mitläufer), III (geringer Übeltäter), II (Übeltäter) und schließlich I (Kriegsverbrecher) eingestuft. Dabei wurde abermals deutlich, dass die Militärregierung ihre Machtstellung gegenüber den Deutschen klar und offen zeigte. Sie allein entschied, ob eine Person als Übeltäter oder sogar als Kriegsverbrecher – dann drohte die Todesstrafe – kategorisiert wurde. Als das Verfahren mehr und mehr in deutsche Verantwortung übergegangen war, ließ die Effektivität erkennbar nach und nur noch wenige Ex-Nazis wurden entdeckt und verurteilt. Viele Menschen, die Teil des NS-Systems waren, konnten deshalb in der Bundesrepublik ein zweites Mal politische Karriere machen.³²

4 Auswirkungen der getroffenen Maßnahmen

Die Wirtschaft Münsters, das hat man am Beispiel des Autohauses Kiffe eindrucksvoll gesehen, konnte sich in den Nachkriegsjahren erholen. Insgesamt lief dieser Prozess nicht so schnell ab wie bei dem genannten Unternehmen, und doch ist vor allem nach der Währungsreform, die eine Zäsur darstellt, ein klarer wirtschaftlicher Aufschwung erkennbar. Das sogenannte Wirtschaftswunder der 50er Jahre hatte somit seinen Ur-

³¹ <https://www.stadt-muenster.de/> (unbekannt). unbekannt. Die Briten in Münster (1945-1955). Weg in die Demokratie (Entnazifizierung). unbekannt. [Stadt Münster: Stadtarchiv – Briten in Münster - Entnazifizierung \(stadt-muenster.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024]

³² Vgl. <https://www.stadt-muenster.de/> (unbekannt). unbekannt. Die Briten in Münster (1945-1955). Weg in die Demokratie (Entnazifizierung). unbekannt. [Stadt Münster: Stadtarchiv – Briten in Münster - Entnazifizierung \(stadt-muenster.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024]

sprung in den Trümmern der Nachkriegszeit. Viele Entscheidungen, die aus der Not heraus getroffen worden waren, stellten sich im Nachhinein als sehr gut heraus.

Der Demokratisierungsprozess lief in ähnlicher Weise ab, er war langsam und für alle Beteiligten, vor allem für die Münsteraner, die selbständig agieren wollten und lange Zeit nicht durften, eine zähe Angelegenheit. Dauerhafter Druck vonseiten der lokalen politischen Akteure zwang die Besatzer, ihr Machtmonopol aufzugeben und die Münsteraner in alle Entscheidungen mit einzubeziehen. Der Plan der vollständigen Entnazifizierung der Gesellschaft konnte nicht umgesetzt werden, obwohl von Anfang an mit Hochdruck daran gearbeitet wurde. Sehr viele NS-Verbrecher blieben dabei unentdeckt und konnten ein unbeschwertes Leben genießen.

5 Resümee / Fazit

Das Ziel dieser Arbeit war es, zu erörtern, wie der politische und wirtschaftliche Wiederaufbau Münsters in den ersten vier Nachkriegsjahren abgelaufen ist, ob er erfolgreich war und inwieweit er den Grundstein für das sogenannte deutsche Wirtschaftswunder in den 1950er Jahren legte.

Ersteres wurde ausführlich beschrieben, dargestellt und analysiert. Die Frage, ob der Wiederaufbau wirtschaftlicher und politischer Strukturen in Münster erfolgreich war, lässt sich mit einem klaren Ja beantworten. Wie schon in Abschnitt 4 erläutert wurde, konnten sich viele mittelständische Unternehmen erholen, u. a. Kiffe. Gleichzeitig hat sich die politische Situation stetig verbessert und mündete schließlich in einer Demokratisierung der Kommune Münster. Aus zeitgenössischer Sicht müssen diese Prozesse positiv betrachtet werden. Die Stadt glied am 2. April einer „Trümmerwüste“, um noch einmal Karl Teppe zu zitieren, und gerade einmal vier Jahre später war sie der Normalität einen großen Schritt nähergekommen. Auch aus heutiger Sicht lässt sich sagen, dass in den Nachkriegsjahren vieles richtig gemacht wurde. Persönliche Belange – zumindest bei den Münsteraner Parteien und Politikern – wurden hintenangestellt, und dafür das Miteinander gefördert und einen Zusammenhalt geschaffen, der durch die damalige Politikriege vorgelebt wurde. Die Stadt und ihre Menschen standen im Vordergrund und das war mitentscheidend für die positive weitere Entwicklung Münsters.

Das Wirtschaftswunder konnte zweifellos erst durch die Anstrengungen der späten 1940er Jahre entstehen. Der Wiederaufbau der Wirtschaft war die Grundlage und der wichtigste Faktor für die einige Jahre später blühende Wirtschaft. Demokratische und

vor allem stabile Strukturen in der Politik sind der zweite Faktor für den wirtschaftlichen Aufschwung ganz Deutschland und auch Münsters gewesen.

6 Literaturverzeichnis

Primärquellen

1. Vgl. <https://www.stadt-muenster.de/> (unbekannt). unbekannt. Die Briten in Münster (1945-1955). Weg in die Demokratie (Entnazifizierung). unbekannt. [Stadt Münster: Stadtarchiv – Briten in Münster - Entnazifizierung \(stadt-muenster.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024] (Fragebogen zur Entnazifizierung)
2. Vgl. <https://www.stadt-muenster.de/> (unbekannt). unbekannt. Die Briten in Münster (1945-1955). Weg in die Demokratie (Entnazifizierung). unbekannt. [Stadt Münster: Stadtarchiv – Briten in Münster - Entnazifizierung \(stadt-muenster.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024] (Nazi Inschriften, Befehl an den Oberbürgermeister)
3. Vgl. <https://dfg-viewer.de/> (17.03.2024). Stadtverwaltung Münster: Verwaltungsbericht 1945 – 1954 (Bd. 2). Amt für Gewerbeförderung (S. 50f.). [DFG-Viewer: Verwaltungsbericht 1945 - 1954](#)

Sekundärquellen

4. Vgl. Haunfelder, Bernd: 100 Jahre Kiffe. 1889-1989. 1989. (dies ist eine Broschüre, sie ist zu finden im Stadtarchiv Münster)
5. Vgl. Petzina, Dietmar: Wirtschaftliche Entwicklung und Daseinsvorsorge. 1. Probleme der Nachkriegszeit (1945-1949). In: Jakobi, Franz-Josef (Hrsg.): Geschichte der Stadt Münster (Bd.3). Münster: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, 1993, S. 103 & 109
6. Vgl. Tepe, Karl: Politisches System, gesellschaftliche Strukturen und kulturelles Leben seit dem Zweiten Weltkrieg. 1. Besatzungsherrschaft und Wiederaufbau. In: Jakobi, Franz-Josef (Hrsg.): Geschichte der Stadt Münster (Bd.3). Münster: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, 1993, S. 1 & S. 5-12

Internetquellen

7. Vgl. <https://www.archive.nrw.de/> (ca. 2020). unbekannt: FA-Kiffe / Firmenarchiv Kiffe. unbekannt. [Archivsuche | Archive in Nordrhein Westfalen | \(nrw.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024] (unter „Stadtarchiv Münster > C. / Nichtamtliches Archivgut > C.1. / Bruderschafts- ... > C.1.3. / Archive von Unternehmen“)
8. Vgl. <https://www.stadt-muenster.de/> (unbekannt). unbekannt. Die Briten in Münster (1945-1955). Weg in die Demokratie (Entnazifizierung). unbekannt. [Stadt Münster: Stadtarchiv – Briten in Münster - Entnazifizierung \(stadt-muenster.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024]
9. Vgl. <https://www.stadt-muenster.de/> (unbekannt). unbekannt. Die Briten in Münster (1945-1955). Weg in die Demokratie (Politischer Neubeginn). unbekannt. [Stadt Münster: Stadtarchiv – Briten in Münster - Politischer Neubeginn \(stadt-muenster.de\)](#)

10. Vgl. <https://www.sto-ms.de/> (ca. 2015). Stoffers, Henning: Bildgeschichte Kriegsende 1945. unbekannt. [Kriegsende 1945 - Münster - Geschichten, Dokumente und Bilder \(sto-ms.de\)](#) [zuletzt aufgerufen am 17.03.2024]
11. Vgl. <https://de.wikipedia.org> (12.06.2004). unbekannt. Geschichte der Stadt Münster. Kriegsende und Neubeginn. In: Wikipedia – die freie Enzyklopädie. 12.06.2004. [Geschichte der Stadt Münster – Wikipedia](#)
12. Vgl. <https://de.wikipedia.org> (04.09.2005). unbekannt: Einwohnerentwicklung Münsters. Einwohnerentwicklung. In: Wikipedia – die freie Enzyklopädie. 04.09.2005. [Einwohnerentwicklung Münsters – Wikipedia](#)